

Der Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Arbeiterkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: jezt 1/2 Mark monatlich 2,30 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Montag und Dienstag: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. V. m. b. H., Halle, Gerberstraße 14.

Herausgeber: Otto Kilián

Abzugspreis: 9 Goldpfennig l. d. Mittelmeer-Straße u. Spalte: 88 Goldpfennig l. Kellern in Leipzig. Abonnementspreis: 14. Tel. 1043, 1047, 2251. Telegramm-Adr.: „Arbeiterkampf“ Halle. Bankkonten: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Verlagsadresse: Leipzig 1908/89 Nr. 104, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, den 6. April 1925

5. Jahrgang Nr. 67

„Vorwärts und durch für die Republik“

Der oberste politische Gerichtshof der deutschen demokratischen Republik nähert sich dem Ziel seiner achtwöchigen Arbeit im Leipziger Spitzelprozess. Dieser Gerichtshof zum Schutz der Republik ist in seiner überwiegenden Mehrheit zusammengesetzt aus Vertretern der demokratischen Parteien. Die Sozialdemokratie spielt in ihm eine ausschlaggebende Rolle. Noch niemals aber hat ein Gerichtshof freier die primitivsten Grundzüge des bürgerlichen Rechts mit Füßen getreten, als dieses Ausnahmegericht, dessen Mitglieder von Ebert persönlich ernannt worden sind.

Eine mehr als ein Jahr lang dauernde Verleumdungskampagne der Presse, Erpressungen an Unterdrückungsgefangenen durch Forderungen, Hunger, Dunkelzelle, Bedrohungen an ihrem Leben einerseits, Bestechungen andererseits, im Zusammenwirken mit großartig lange vorbereiteter Propaganda- und Spitzelarbeit, sind der Leipziger Hauptverhandlung vorausgegangen.

Die Hauptverhandlung selbst war eine Karikatur eines gleichmäßigen Verfahrens, in dem angeblich Anklagebeschwerden und Verteidigung als Parteien gleichmäßig berechtigt sein lassen, Anträge zur Ermittlung der Wahrheit zu stellen. Das Gericht hat in einseitiger Weise den als Kronzeugen benutzten angeklagten Prokurator Neumann tagelang reden lassen, es hat einen schweren Spitzel mit Hilfe der Klassenmedien der Gerichtsstätte gesund und glaubwürdig machen lassen. Es wurde ein Heer von Beamten, Spitzeln und Prokuratoren vernommen, alle Beweisanträge der Verteidigung aber, je es, daß sie sich auf die Feststellung der wirklichen politischen Vorgänge des Jahres 1923, sei es, daß sie sich auf die Unrichtigkeit der Beschuldigungen der Neumann gegen Institutionen und angebliche Institutionen der kommunistischen Partei bezogen, wurden abgelehnt, oder durch juristisch feindliche Reden Anklage an ihre Wirksamkeit gebracht. Kurz vor Schluss der Beweisaufnahme noch wagte es dieser demokratische Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik, die primitivsten, jahrelang tagelang geltenden Rechtsgrundsätze, so sich mit Füßen zu treten, daß er alle von der Verteidigung vorgelegten Zeugen, nur weil sie Funktionäre der kommunistischen Partei seien, von vornherein als unglaubwürdig erklärte, ohne sie gehört zu haben. So froh waren die zahllosen Rechtsbrüche der Prozessführung, inwieweit durch den Vorstehenden Richter wie durch das Gericht selbst, daß selbst ein großer Teil der bürgerlichen Presse gegen die unerhörten Vergehungen der Rechtsämter und der Angeklagten protestierte.

Jetzt hat der Reichsanwalt Neumann, ein Deutschnationaler, gegen fünf Angeklagte die Todesstrafe beantragt, gegen andere Dutzende Jahre Zuchthaus und Gefängnis. Der Reichsanwaltschaft seine Statuten: eine Verteidigungsrede für die Methoden, mit denen der Prozess vorbereitet und geführt worden ist, voraus. Das Gericht selbst weicht, daß nichts von den Anklagen gegen die kommunistische Partei bewiesen worden ist. Es empfindet, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Bevölkerung diesen Prozess als glatten Justizmord empfindet.

Was bedeutet die heutige Bourgeoisie mit diesem Prozess und diesem furchtbaren Justizmord? Der Zweck des Staatsgerichtshofes ist angeblich der Schutz der Republik. Wo aber sind die Urteile gegen die konterrevolutionären Mordbanditen, gegen die Organisatoren der Morde an unzähligen revolutionären Führern, Arbeitern und gegen an Ministern ihrer Republik? Wo sind die Urteile gegen die monarchistischen Mörder und Mordorganisationsleiter, die jebermann kennt, die frei in Deutschland herumlaufen? Wenigen Zeugen erst sind in München Konterrevolutionäre freigesprochen worden, gegen ein Feindemord hat nachgewiesen war, nur nicht in den Augen dieser Justizhölzer.

Dieser Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat das Wesen dieser Republik nicht unüberwindlicher Klarheit entlarvt. Niemals hat er gegen rechts gestimmt. Im Gegenteil. Er hat die Konterrevolution nur zu neuen Morden angeporrt. Dabei darf niemals vergessen werden, daß dieser Gerichtshof sich nicht aus Schwarzweitzern, sondern beinahe ausschließlich aus schwarzrot-goldenen Parteimännern zusammensetzt. Dasselbe Gericht, das niemals die Befehle gegen die Konterrevolution anwandte, bricht alle Gesetze, um die Vertreter der Arbeiterklasse unter das Denkschild oder in die Folterkammern der deutschen Zuchthäuser zu bringen. Das ist das Gesicht der Republik!

Was soll dieser Prozess? Was sollen die Urteile? Vor allem will die deutsche Bourgeoisie durch ihren Sieg vom Oktober 1923 trennen. Sie will durch diesen Prozess die nötige politische Enttarnung der einzigen Arbeiterpartei, der KPD, durchführen. Dieser Prozess war nur die Vorbereitung gegen den in Kürze beginnenden Prozess gegen die alte Zentrale der kommunistischen Partei. Alle Rechtsgrundsätze wurden gebrochen, um Handhaben zu bekommen, die Zentrale-Mitglieder nicht als Führer einer Partei, sondern als Mordbuben behandeln zu können. Darüber hinaus arbeitet der Staatsgerichtshof die Methoden aus, um die führenden Funktionäre der kommunistischen Partei auf Jahrzehnte hinaus durch die Zuchthäuser urteilungslos zu machen und bei palender Gelegenheit die kommunistische Partei zu vernichten.

Die kommunistische Partei aber soll gerade durch die schwarzrot-goldene Schredensjustiz vernichtet werden, weil die Bourgeoisie und ihre Knecht wissen, daß die arbeitenden Massen nicht auf die Dauer die Demos halten können, die Ausbeutung still haben werden. Die Arbeiter, die durch die konterrevolutionäre Politik der Schwarzweitzern und Schwarzrotgoldenen zur kommunistischen Partei gedrängt

Fünf Todesurteile

im Leipziger Spitzelprozess beantragt

Leipzig, den 4. April 1925.

Im Leipziger Spitzelprozess beantragte heute der Reichsanwalt folgende Strafen:

- Neumann: Todesstrafe, 7 Jahre Zuchthaus, dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.
- Poeg: Todesstrafe, 8 Jahre Zuchthaus, dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.
- Margies: Todesstrafe, 9 Jahre Zuchthaus, dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.
- Szon: Todesstrafe, 4 Jahre Zuchthaus, dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.
- Stoblenzki: Todesstrafe, 15 Jahre Zuchthaus, dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.
- König: 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust.
- Diener: 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.
- Mörner: 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust.
- Mews: 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust.
- Meyer: 6 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust.
- Kuhls: 3 Jahre Gefängnis.
- Hallup: 2 Jahre Zuchthaus.
- Sute: 3 Jahre Zuchthaus.
- Introsj: 1 Jahr 9 Monate Gefängnis.
- Lesniffe: 1 Jahr 9 Monate Gefängnis. Ausstellung des Haftbefehls beantragt.
- Frau Lesniffe: 10 Monate Gefängnis.

Das Schanzgericht in Leipzig hat fünf Todesurteile beantragt. Wie das Urteil ausfallen wird, darüber herrscht nach diesem Strafprozess faum ein Zweifel mehr. Der Ausgang des großen Spitzelprozesses in Leipzig wird endgültig durch die Urteile über die fünf Angeklagten bestimmt. Wir haben fortlaufend die Berichte über diesen Spitzelprozess gebracht, haben in ununterbrochener Ausdehnung mit wachsendem Interesse die Verhandlungen verfolgt, die im letzten Antrag, um das bezeichnete Urteil zustande zu bringen, gerade in den letzten Tagen ist die Brutalität der Staatsanwaltschaft auf den höchsten Höhepunkt getrieben. Das Gericht und der Reichsanwalt haben jeden kommunistischen Funktionär prinzipiell und von vornherein als wertlosen Zeugen bezeichnet. Das bedeutet die vollkommene Rechtslosmachung, das Prinzip des Weihen Terrors, die Vernichtung jeglicher, verfassungsmäßiger Rechte durch den obersten Gerichtshof der Bourgeoisie, das Zurückschrauben der Justizmethoden aus dem Jahre 1923 in das Jahr 1200. Das höchste Gericht der deutschen Bourgeoisie hatte ungenügend die Rechte aufgehoben, die damals die englische Bourgeoisie zu Beginn des kapitalistischen Zeitalters in der „Magna Charta“ den mittelalterlichen feudalen Gewalten abgetrotzt hatte. Die spanische Inquisition hat, historisch nachweisbar, die Methoden verurteilt, die das Inquisitionsgericht der kapitalistischen Herren in Deutschland im Namen der Demokratie und der Republik mit Hilfe und unter Billigung von Sozialdemokraten anwendet. In keinem einzigen, je es noch so entscheidenden Punkte, ist der Gegenbeweis gegen die toten Herrbilder und grotesken Spekulationen des Bourgeoisengerichts gelangt worden. Sämtliche Beweisanträge durch die Vertreter der KPD, die das Gebührende und das Gericht der antibourgeoisigen Anklage schärfer hätten, sind abgelehnt und abgelehnt worden. Jede antibourgeoisige Mord, selbst die Gesetze mit dem Lazarus-Gift, die einwandfrei als grotesker Schwindel entlarvt werden konnte, ist als wahr unterstellt worden. Das Sachverständigenurteil des Professors, das ausdrücklich bezeugt, daß die Schriftproben von Stoblenzki nicht identisch sein können mit jenen des ominösen „Heinut“ waren für den Staatsgerichtshof einen Dred wert. Der Blutrausch der Bourgeoisie muß gestillt werden, der antibourgeoisige Organ muß seine Opfer haben.

Auch die Mews, die Kronzeugen in jenem Spitzelprozess, sind von der Justizvollstreckung nicht verschont worden. Der Reichsanwalt Neumann sprach sich Bedauern aus, daß ein Mann von „Intelligenz“ wie Felix Neumann dieses Schicksal erleide. Die Spitzel Diener und König sind im Antrag des Reichsanwalts Neumann ebenfalls mit hohen Zuchthausstrafen bedacht worden.

werden, sollen durch den Weihen Schreden von ihr abgefordert werden. Die Bourgeoisie weiß auch, daß ein großer Teil der 8 Millionen Wähler das Sozialdemokraten Braun, die sich jetzt betrogen fühlen und an die Großbourgeoisie ausgeliefert leben, bei dem zweiten Wahlgang sich dem einzigen Vertreter der Arbeiterinteressen unter den Sozialdemokraten zuzuwenden werden. Wie an den Anfang des zweiten Wahlganges der Bund von Halle geht werden ist, so soll der Weihen Wahlgang mit einem Justizmord in Leipzig eröffnet werden. Die Massen, die sich am 7. Dezember durch den Zuchthausterror nach von der kommunistischen Partei abgedrängt ließen, sollen bei den Präsidentenwahlen durch Bluträuber abgedrängt werden.

Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik will der Bourgeoisie keine Unentschiedenheit beweisen. Ebert hat ihn ernannt, aber

Das ist nicht erstaunlich. Die Bourgeoisie liebt den Verrat, aber nicht die Verräter. Die Neumann-König und Diener können nicht mehr als Spitzel auf die kommunistische Partei losgelassen werden. Sie haben ihre Pflicht und Schuldigkeit für die Bourgeoisie getan. Sie können nicht noch einmal eine ähnliche Funktion erfüllen, weil die Namen und die Gesichter dieser Spitzel nie mehr vom Proletariat vergessen werden. Wir wissen, daß dieses Todesurteil gegen Neumann, daß diese schweren Zuchthausstrafen gegen König und Diener lediglich formeller Natur sind. Es werden nur wenig Jahre vergehen, bis über diesen Spitzelprozess Was gemeldet ist und die Staatsanwaltschaft diesen Spitzeln ihren Lohn zukommen lassen wird.

Fünf Todesurteile beantragt wegen einer Regel auf den Später durch die Aufregung der Verbände der Kriminalbeamten verstorbenen Banditen Kaulsch. Wir verweisen hier noch einmal auf das Sachverständigenurteil des Direktors jenes Krankenhaus, in dem der Spitzel Kaulsch verstorben ist. Dieser Professor hat ausdrücklich bezeugt, daß der Kaulsch nicht durch jene Regel, sondern durch die Aufregung der Verbände der Kriminalbeamten verstorben ist. Vor Schluss der Sitzung stellte der Reichsanwalt Löwenthal fest, daß der Reichsanwalt gegen Mews Zuchthaus beantragt hätte wegen verurteilten Mordes in den Fällen Weihen und Schlotter, obwohl in der Anklageschrift ausdrücklich heißt, daß Mews an diesen Fällen nicht beteiligt ist. In der Hauptsache verhandlung selbst ist die Beteiligung von Mews an diesen Fällen überhaupt nicht zur Sprache gekommen. Eine ungeheuerliche Geistesverwirrung liegt vor, er beantragte deshalb Verurteilung der Verhandlung im Falle Mews. Wegen einer solchen Ungeheuerlichkeit gegen den Angeklagten Szon schließt sich Reichsanwalt Bagnato für Szon dem Antrag an. Das Gericht geht über diese Anträge hinweg. — Unter den Rechtsanwälden, den bürgerlichen, wie den sozialdemokratischen oder kommunistischen, teilweise Männern von jahrzehntelanger Praxis, herrschte eine unbeschreibliche Erregung.

Falschliche Mordbanditen freigesprochen

München, 4. April.

Das Verfahren im Falle Sandmeier ist, wie die „Münchener Zeitung“ meldet, durch Einstellung erledigt worden. Der unter dem Verdacht der Beteiligung an diesem ebenfalls fälschlich auf politische Motive zurückgeführten Mordbe so genannte frühere Leutnant Schweikart wurde aus der Haft entlassen.

er will zeigen, daß er auch für einen Jarres oder Lubendoff brauchbar ist. Oder könnte ein Jarres sich einen besseren Gerichtshof wünschen, als dieses schwarzrotgoldene oberste politische Gericht der Republik es ist? Kann es ein Gericht geben, das mehr am Sturz dieser Republik arbeitet, als die Weihen, Köhler, Fänge usw.? „Vorwärts“ und durch für die Republik! Gegen den Reichsterror, gegen die Sozialdemokratie und das Reichsbanner als ihre Karotten heraus. Der Staatsgerichtshof gibt die Erläuterung zu dieser Parole. Im Herbst 1923 hoben die Arbeiter sich dazu angeschlossen, gegen die Konterrevolution, gegen die falschlich-monarchistische Gefahr zu kämpfen. Der Staatsgerichtshof gibt ihnen den Dank dafür wie er die Mordorganisation „Conlu“ und die anderen Kampfgenerationen der Konterrevolution durch Freispruch „bestraft“ hat.

Gewerkschaftsbewegung

Bauarbeiter-Ausperrung

Seit einigen Tagen sind an mehreren Stellen in Bad-
Nauherberg die Bauarbeiter ausgeperrt. Der Grund ist Erhöhung des Tariflohns und Festlegung des
Wahltages.

Metallarbeiterfreit in Bielefeld

Die Unternehmer Deutschlands erklären sich solidarisch
In der Ausschüttung des Gesamtverbandes Deutscher Metall-
industrieller am 2. April wurde über die Entwicklung und den
jetzigen Stand des Streiks, der am 21. Februar in der Bielefelder
Metallindustrie ausbrach und der am 23. Februar zu einer völligen
Stilllegung der Bielefelder Werke führte, Bericht erstattet. Der Aus-
schlag nahm mit Bedauern dann Kenntnis, daß die Arbeiterfreit
abgelehnt hat, den gleichen Arbeitssitz wie bisher aufrecht erhalten
wollte, eine Arbeitszeit, die übrigens fast in der gesamten übrigen
Metallindustrie üblich und durchgängig ist.

Der Ausschuss erklärte sich mit der Bielefelder Metallindustrie
solidarisch und beschloß, in ihrem Kampfe mit allen Mitteln
zu unterstützen. Der ernsthafte Versuch, das die Arbeitgeber
nach Lage der Sache selbständig alle weiteren Beschäftigten zu tat-
sächlicher Unterbringung der Bielefelder Metallindustrie zu lassen,
falls die Bewegung nicht in absehbarer Zeit beendet werden
wollte.

Soll dem 21. Februar über 20 000 Metallarbeiter im Streik. Die
Arbeiter lehnen den vollständigen Stillstand, der eine Verhinderung
von 7 Prozent wertlos und die 18-Stunden-Woche bis 30. Juni fest-
setzt, mit 96 Prozent ablehnen. Die Stimmen ab.

Die Verhandlungsausschüsse haben von Angehörigen der Bewegung, unter
Anwendung aller möglichen Tricks, den Kampf abzuwenden versucht,
indem sie die Arbeiter in die Verwirrung führten, daß die Arbeitgeber
weiterhin bereit sind, Verhandlungen zu führen. Die Arbeitgeber unter-
nehmen, den Kampf in ganzen abzumachen. Die Metallarbeiter haben
jedoch den entgegengekommen. Die Bielefelder Metallarbeiter haben ge-
zeigt, daß sie wirklich ernstlich gewillt sind, zu kämpfen, um ausreichende
Löhne, um die schuldigen Arbeiter.

Nachdem die Unternehmungen nicht mehr möglich sind, daß die Arbeiter
nicht gewillt sind, den Kampf nur dem empfindlichen Siege aufzugeben,
haben sich die Bielefelder Unternehmer die Unterbringung des Gesamt-
verbandes der Metallindustriellen, die auch sofort bereit waren, unter-
stützung, und zwar aktiv einzusetzen.

Für den deutschen Metallarbeiterverband sollte das einleuchtend sein.
Oft genug haben die Bielefelder Metallarbeiter eine Verbreiterung
des Kampfes verlangt. Der Vorstand des DMB hat dies abgelehnt.
Er wird es endlich begreifen, daß der Vorstand des DMB
aus der Solidaritätserklärung des Gesamtverbandes die notwendige
Schlußfolgerung zieht.

Die praktische Arbeit der reformistischen Gewerkschaftsbureaufraute

Vor einiger Zeit konnten wir den Organ der „Barmat-Real-
politik“, dem „Fischer-Botschafter“, auf einen Anruf, die AFD,
habe eine dreifache Lebensmittel-Produktion durchgeführt, be-
weisen, daß es gerade dieses Organ war, welches für die Firma
Hubert Feiner, über welche die Sperrung verhängt war, wiederholt
Inzertate aufnahm, nach welchem die Firma Schleifer verlangte.
Die Differenzen wurden damals durch Verhandlungen beseitigt.
Über diesen wieder schweigt der Firma der Kamm. Selbst der
„Fischer-Botschafter“ muß hierzu Stellung nehmen. Er verleiht sich aber
zu der Behauptung: Wenn man bis vor wenigen Monaten noch
sagen konnte, daß die Betriebsleitung soziale Verständnis besitzt,
so ist die Firma jetzt drauf und dran, einen alten Arbeiter nach
dem andern zu entlassen und junge Arbeiterinnen dafür einzustellen.
Man muß dem „Fischer-Botschafter“ die Frage vorlegen, worin denn
eigentlich das „soziale Verständnis“ der Firma bestand. Vielleicht
kann uns der „Fischer-Botschafter“ darüber Aufklärung geben.
Nachdem die Firma nun jetzt dazu übergeht, selbst Arbeiter zu ent-
lassen, die 38 Jahre dort beschäftigt waren, erklären die Reform-
miten im „Fischer-Botschafter“.

Rechtens! Nehmt eure Arbeitskollegen, den ver-
heirateten Familienmännern und deren Familien nicht das Brot
vom Tisch! Laßt Euch nicht vom Arbeitgeber als willenslose
Ausbeutungsschöpfe benutzen, besetzt nicht die Stellen, welche
der Arbeitgeber für Euch frei macht, um höhere Profite ein-
heimen zu können. Arbeitet nicht an gefährlichen Maschinen,
weshalb keine Arbeiter und stellt Euch selbständig in die
Kampfrichtlinie eurer Arbeitsbrüder.

Der Beschäftigte der Firma Feiner, vor allem den alten
Kollegen, rufen wir zu, haltet fest zusammen wie bisher, laßt
allen persönlichen Hader beiseite, denn daraus sieht nur der
Unternehmer seinen Vorteil. Erzielt die jungen Kollegen zu
guten und entschlossenen Mitkämpfern der Gewerkschaften. Dann
werden diese auch in Zukunft besser und fröhlicher wie bisher in
der Lage sein, alle Angriffe seitens der Unternehmer abzuwehren
und zum entschlossenen Angriff überzugehen. In der Einheit
liegt unsere Stärke. Arbeitsbrüder und Arbeitsschwester, handelt
daneben!

Die Bureaufrauten wissen also nichts anderes zu tun, als die
Arbeiter aufzufordern, den Familienmännern nicht das Brot vom
Tisch zu nehmen.

Wahrhaftig, man weiß wirklich nicht, soll man es als Dummeheit
auffassen, oder ist es eine gemeine Inzertat, eine organi-
sierten Betriebsratschaft mit solchen Forderungen zu kommen. Ange-
nommen, die Arbeiter würden den Forderungen befehlen und die
Annahme der Arbeit verweigern, dann würden sie sich der Gefahr
aussetzen, der Erwerbslosenunterstützung verlustig zu gehen. Und
wenn dann wieder in der Stadtverordnetenversammlung ein Antrag zur
Unterbindung der Not der Erwerbslosen gestellt würde, so wäre es
nicht wieder der sozialdemokratische Stadtratsrat „Bauer“
(Angestellter im Arbeitsamt), welche diese Erwerbslosen als
Faulenzer bezeichnen würde. Auch die Leiter des „Fischer-Botschafter“
und Anhänger der reformistischen Gewerkschaftsbureaufrauten werden
zunehmend bald erkennen, wie verwerflich die Tätigkeit der Reform-
miten ist. Deshalb gilt es, diese Leute durch Arbeiter zu ersetzen,
die wirklich ernstlich gewillt sind, die Interessen des Proletariats
nachzugehen.

Ein weiterer Wahlerfolg der Kommunisten

Die Betriebsratswahl auf den Gruben Waltershoffnung, Steben
und Eghorn, seitig folgende Ergebnisse: Liste der Kommunisten
(Freigewerkschaftlich) 371 Stimmen, Liste der Bergarbeiter
(Gelbe) 105 Stimmen. Es entfallen auf die Kommunisten 6 und auf
die Bergarbeiter 1 Betriebsrat.

Ein neuer Ausschluß aus dem Deutschen Befreiungsarbeiter-Verband

Ohne jegliche vorherige Mitteilung der Anklagebehörde hat der
Genosse Schumann, Dresden, am 17. März die Mitgliedschaft erloschen,
daß er laut Mitteilung der Zentralleitung und auf Grund des
Statuts § 3, 6. Absatz a aus dem Verband ausgeschlossen ist. Auf
seine Beschwerde ist bisher keine Antwort erfolgt und es sieht sehr
nach der Ausschluß völlig katastrophal erfolgt ist. Nach dem
Statut § 3, 6. Absatz
der Mitgliedschaft eines Mitgliedes auf Antrag und Beschluß einer
Mitgliederversammlung durch die Zentralleitung erloschen.
Eine Mitgliederversammlung hat aber in Dresden keinen Aus-
schlußantrag gegen den Genossen Schumann gestellt.

Wichtig ist, daß Kollegen im Reich ist es, zu jeder unerwarteten Pro-
pulation Stellung zu nehmen und durch gezielte Aktion die
Wiederannahme des Kollegen Schumann in den Befreiungs-
arbeiterverband durchzusetzen.

R. B. D.

Veranstaltungen für alle Vereine
Genossenschaftliche Zusammenkünfte
Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Unterstützung des Sozialismus

Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine
Christliche Arbeitervereine

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Stadt-Theater

Montag 7, 14 Uhr
Dienstag 8, 15 Uhr
Mittwoch 9, 16 Uhr
Donnerstag 10, 17 Uhr
Freitag 11, 18 Uhr
Samstag 12, 19 Uhr
Sonntag 13, 20 Uhr

Wohnungstausch

Im Bitterfeld gelegene
3-Zimmer-Wohnung, Küche,
Zubeh. geg. d. im. in Halle
zu tauschen gesucht. Hr.
P. B. an Verlag Klauen
Halle, Vertriebsstelle.

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Halle-Bitterfeld

Empfehle allen Gesellen und Ge-
soffenen meinen
Herren- u. Damen-
Frierialon
Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Hr. Kaufmann, Hr. Klausur, 7

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:
„Das Gas im Haushalt“
finden heute, Montag 8 Uhr abends
u. Dienstag nachmittags 4 Uhr statt
Schaufäden, Gasstufproben, Lichtbild u. Filmdarstellung.
Eintritt frei! Beherzigt für jedermann!
Die Verwaltung der köstl. Gas- und Wasserwerke

Gasausstellung!

Im „Thaliaaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet
Die beiden letzten Vorträge über:

Halle und Saalkreis

Geldhaft ist Geldhaft!

Barmherzig ist die SPD.
Es tut ihr in der Seele weh,
Dass Jares so viel Stimmen schluckte,
Und Marx nur in die Röhre guckte.
Dass Marx ihr gar nicht melancholisch,
Die SPD hilft. Echt katholisch
Will sie die Wähler rings um Braun
Dem frommen Marx nun anvertrauen
Dafür wird Braun auch Präsident
Im hohen Preußen-Palast!
Die Wählerhaftigkeit geübt,
Geldhaft ist immer noch Geldhaft!

Der neue Stadthaushalt

Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung den Haushaltsvoranschlag von 1925/26 vorgelegt. Er schlägt mit der Endsumme 13 468 000 Mark ab. Ob die Behauptung des Magistrats in der beigefügten Denkschrift zutrifft, daß er den berechtigten Anspruch erheben dürfe, „der erste richtige und der Wirtschaft entsprechende Etat nach dem Ende der Inflation zu sein“, wird unterhalb nicht mitgeteilt.

Für die Forderung des Gelddruckens über die Reichszweckungen hinaus schlägt der Magistrat vor:

- eine Gemeindegrundsteuer in Höhe von 200 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundbesitzsteuer;
- eine Gewerbesteuer, und zwar:
 - 1. als Vollkommene Steuer 1500 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer von der Einkommens- 1/2 Prozent der Einkommens- und
 - 2. als Ertragssteuer 750 Prozent Zuschlag zu den staatlichen Gewerbesteuer-Grundbeträgen zum Gewerbesteuerzweck;
- Erhöhung der Hundesteuer vom Beginn des Steuerjahres 1925 an von 40 auf 60 RM für den ersten Hund und von 64 auf 100 RM für jeden weiteren Hund;
- weiter zu beschließen, daß im Rechnungsjahre 1925 für die Verteilung von Fälligkeiten eine Gebühr von 0,7 Prozent der Fälligkeitssumme und für die Zuführung der Wirtschaftskassen eine Gebühr von 1,4 Prozent der Fälligkeitssumme der angeschlossenen Grundstücke erhoben wird.

Das Wohnungsamt soll abgebaut werden

„Neuregelung“ der Wohnungsvergebung

Der Magistrat verleiht folgendes Rundschreiben:
Die Schwierigkeiten, die sich dem bisherigen System der Wohnungsvergebung durch das Wohnungsamt entgegenstellen, haben das Wohnungsamt Ende v. J. veranlaßt, gewisse Erleichterungen bei Vergabe von Kleinwohnungen vorzuschlagen einzuwirken zu lassen. Wohnungssuchende, denen das Wohnungsamt einen sogenannten „Freiwilligen“ (blau Ausweiserte) ausgestellt hat, haben seitdem das Recht, freigezogene Wohnungen von 1-2 Räumen innerhalb acht Tagen nach Freiwerden zu mieten. Anmehrer soll dieses „Freiwilligenverfahren“ für rechtmäßige Inhaber blauer Karten, die aus dem im Angelegenheit veröffentlichten Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht, auf Wohnungen aller Art in Gruppen von ausgebaut werden.

Maßgebend für diese Ausdehnung des Freiwilligenverfahrens ist einmal die Bewahrung des neuen Verfahrens für die Kleinwohnungen, zum anderen die ständig wachsende Erfolglosigkeit der Zuweisungsergebnisse beim Wohnungsamt. Das Wohnungsamt muß die freigezogenen Wohnungen, deren Zahl im Monatsdurchschnitt jetzt etwa 60 beträgt, häufig fünfmal an offertergebliebenen, bis sich ein Mietwilliger findet. Das liegt teils daran, daß heute die Höhe des Mietpreises, der für gleichgroße Wohnungen je nach Lage und Ausstattung der Wohnungen sehr verschieden ist, wieder für die meisten Familien ausfallende Bedeutung hat, teils daran, daß die Wohnungen vielfach minderwertig sind, und nicht zuletzt daran, daß Wohnungssuchende auf Grund jahrelanger Wartezeiten besonders hohe Ansprüche an das Wohnungsamt stellen zu können glauben. Die Folge des vorerwähnten Anstiegs ist langes Verweilen der Wohnungen, widerrechtlicher Bezug, allgemeine Erregung der wohnungsuchenden Bevölkerung, die in einer von Monat zu Monat wachsenden Zahl von Beschwerdebriefen ihren Ausdruck findet. Die unangenehmen Erfahrungen, die sich aus der Verwirklichung der Arbeit des Wohnungsamtes, anstatt sie zu erleichtern. Bescheidend für die Entwicklung des Geschäftsverkehrs im Wohnungsamt ist die Tatsache, daß die Zahl der mit Erteilung des Schriftverkehrs beschäftigten Beamten neuerdings hat vermindert werden müssen.

Am das Freiwilligenverfahren in Halle auf sicheren Boden zu stellen, hat das Wohnungsamt ähnliche Einrichtungen an Ort und Stelle in rechnerisch-wirtschaftlichen Städten eingehend geprüft und die dort beobachteten Fehler ausgegliedert, so daß schädliche Erfahrungen, wie sie in einzelnen wirtschaftlichen Städten gemacht worden sind, hier nicht zu erwarten sind.

Die Einführung des Freiwilligenverfahrens hat freilich wesentliche Beschränkungen der der Auswahl der wohnungsbedürftigen Familien und bei der Belegung von Bezügen gegen die wohnungsrechtlichen Bestimmungen zur Folge. Freiwillige (blau Ausweiserte) erhalten nämlich nur solche zur beschleunigten Zuweisung vorgemerkt Wohnungen, deren Unterbringung auf Grund gesetzlicher Vorschriften, amtsärztlichen Zeugnisse, bausperrlichen Ertrags oder aus sonstigen schwerwiegenden Gründen unter Berücksichtigung der der zu belegenden Wartezeit aufnehmbar ist. Daneben können Freiwillige ohne Rücksicht auf die verbriefte Wartezeit auf Grund von besonderen Leistungen im Interesse des allgemeinen Wohlbefindens (Herrgabe von Alt- oder Neuraum) ausgenommen werden. Der allgemeine Wohnungsmarkt, d. h. die große Masse der Wohnungssuchenden, muß durch diesen Vorteil haben. Die Ausbelegung der Freiwilligen erfolgt nicht barzweckmäßig, sondern in jedem einzelnen Fall auf Befehl der Zuweisungskommission des Wohnungsamtes (Deputation im Sinne des § 59 der Städteordnung) unter gleichzeitiger Bestimmung des Umfangs des Wohnanpruches. Die Zuweisungskommission gibt jeweils nur die doppelte Zahl der im Monatsdurchschnitt freigezogenen Wohnungen aus. Anträge auf Ausstellung von blauen Karten sind daher zweifelsfrei.

Bei diesen Grundfragen können künftig hinfällige Ehepaare, Ionen je nicht zu den gesetzlich bevorzugten Gruppen gehören, keinesfalls auf Zuteilung eines Freiwilligen rechnen. Sie werden vielmehr verurteilt müssen, sich auf andere Weise, entweder auf dem Umwege über die Wartezeit, oder durch Belegung an der Erstellung von Neubauwohnungen, helfen zu helfen. Es werden ebenfalls eher als Ehepaare mit Kindern in der Lage sein, Erparnisse zum Erwerb einer Wohnung zu machen.
Aus der Verwirklichung ist ferner noch als besonders wichtig hervorzuheben, daß Beiträgen mit Geld oder sogar mit Gegenständen künftig derartige zu gewärtigen hat, der unbenutzte Wohnung dem Wohnungssuchenden nicht annahmbar oder als lächerliche Forderung (Bestimmung des Mietpreises) begehrt. Widerrechtlich bezogene Wohnungen werden unangenehm zwangsweise

Zeugen des „Volkspart“-Mordes, macht keine Aussagen vor der Polizei!

Es wird nochmals gefordert, daß die Untersuchung nur gerichtlich und nicht polizeilich erfolgt. Wir erklären die gesamte hallische Polizei für gefangen und nehmen an, daß eine polizeiliche Untersuchung gleichbedeutend sein würde mit einer unzulässigen Beeinflussung der Zeugen und mit einer Verzerrung der vorliegenden Tatsachen.

Dieser wiederholten Forderung unserer Reichs- und Landtagsabgeordneten ist die Staatsanwaltschaft nicht nachgekommen. Wie ein Schwereitsbeschädigter, der sich ebenfalls als Zeuge gegen den Mörder Piehler gemeldet hat, dem „Rassenkampf“ mitteilt, ist er am Sonnabend aus das Polizeipräsidium geladen worden, wo ihn ein Major vornehmen wollte. Er hielt dem Arbeiter seine eidesstattlich abgelegene Aussage vor und rebete ihm zu, der Oberleutnant Piehler sei doch ein sehr ruhiger und besonnener Mensch, der doch niemand mißhandelt haben wird. Der Schwereitsbeschädigte ließ sich auf diese Zureden nicht ein, sondern erklärte, daß er der Polizei überhaupt keine Aussage zu machen habe, sondern lediglich dem Gericht.

An die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Halle!

Wann wird endlich Piehler, der Bravour-Mörder, verhaftet?

Wann erfolgt die Festnahme des betrunkenen randalierenden Arbeiter-Mörders Schulze?

Die Arbeiterkraft fordert Antwort!

Er hat recht gehandelt, denn was die Polizei verurteilt, ist eine direkte Zeugenbeeinflussung, gegen die schärfster Protest erhoben werden muß.

Die Polizei, in deren Reihen Piehler, der Mörder, noch immer herumläuft, bei der Willi Schulze, der betrunkene Schiefhals, noch immer Dienst tut, ist nicht nur gefangen, sondern hat alles Interesse daran, die Aussagen der ehrlichen Augenzeugen in Unwahrscheinlichkeit umzuändern, weil sie ganz genau weiß, daß dann alle ihre Lügen und Märchen von dem „Galeriedirigenten“ in ein Nichts zerfallen.

Über wie kommt die Polizei zu den Zeugenadressen?
Sie muß sie von der Staatsanwaltschaft zurückgefordert erhalten haben trotz der ausdrücklichen Forderung, der Polizei keine Zeugen bekanntzugeben.

Wenn die Staatsanwaltschaft, entgegen der wiederholten Forderung, die eidesstattlichen Versicherungen der Polizei übergibt, so muß auch für sie befangen erklärt werden, da sie mit der Polizei, die als Schuldige in der „Volkspart“-Sache anzusehen ist, Hand in Hand arbeitet.

Gegen diese unerhörte Methode, die darauf hinausläuft, die Wahrheit zu vertuschen und umzubiegen, muß allerhöchster Protest erhoben werden.

Den Zeugen aber wird nochmals zugerufen:
Macht keine Aussagen vor der Polizei!
Macht eure Aussage nur vor Gericht!

Niemand kann euch zwingen, der Polizei Aussagen zu machen. Es gibt kein Gesetz, das so etwas fordert. Wenn man auf der Polizei mit Drohungen oder gütlichem Zureden Aussagen erpressen will, melde dies sofort auf der Redaktion des „Rassenkampf“, damit gegen diese Zeugenbeeinflussung Stellung genommen werden kann.

Gründliches Nachdenken „Roten-Hilfe“-Organisation!

Der Gedanke einer freiwilligen „Roten Hilfe“ verurteilt sich immer mehr in der gelauteten Arbeiterkraft. Die „Rote Hilfe“-Organisation ist in den Bezirken, wo intensiver gearbeitet werden ist, längst zu einer Massenorganisation geworden. Der Reichsverband des Bezirkskomitees der „Roten Hilfe“ hat sich am 1. März in der Stadt Halle im Hotel „Rosenbaum“ mit einem ersten öffentlichen Aufschwung der dortigen Organisation abgehalten.

Abgelesen davon, daß im Monat Februar in diesem Bezirk für die „Rote Hilfe“ 10 820,39 RM eingegangen, ist dieser Rechenbericht von Bedeutung, weil er Aufschluß über die Tätigkeit der „Rote Hilfe“-Organisation gibt. Der monatliche Mitgliedsbeitrag für die „Rote Hilfe“-Mitglieder beträgt 10 Pfennige. Ein großer Teil der Arbeiter zahlte aber im Monat höhere Beiträge. Nach der Abrechnung zählt jetzt der Bezirk Niederberlin über 20 000 feste „Rote Hilfe“-Mitglieder.

Nach dem Organisationsstatut der „Roten Hilfe“ muß jede korporative Mitgliedschaft — also die Gewerkschaften, Arbeiter-, Sport- und Gelerntene- und sonstige Arbeiterorganisationen — für jedes 1000 Mitglieder 5 RM an die „Rote Hilfe“ abführen. Für Monat Februar lief im Bezirk Niederberlin 39 000 Arbeiter durch korporative Mitgliedschaften der „Roten Hilfe“ angeschlossen. Die Organisation des Niederberlins ist trotzdem noch im Aufbau begriffen.

Gewaltiges Wachstum gibt es noch zu beenden.
Alle Bezirks- und Ortskomitees der „Roten Hilfe“ im Reich müssen sich an der erfolgreichsten Organisationsarbeit der „Roten Hilfe“ beteiligen, ein Beispiel nehmen. Wenn mit demselben Eifer überall gearbeitet wird, wird die „Rote Hilfe“ Deutschlands zu einer Millionenorganisation auswachsen!

Wesentliche Quittung der ZMS. für März

Teilsammlung für Reinsdorfer Cyprius am 9. 3. im „Volkspart“ anlässlich des Sportabends der ZMS. auf Sammelstellen in Siedten am 10. 3. für Kinderheim der ZMS.	30,00 RM.
Spende Lebensmittel 16. 3.	32,65 RM.
Teilsammlung anlässlich Versammlung in Augsburg am 17. 3.	10,00 RM.
Spende der ausgeschlossenen Bauarbeiter, Jahnstraße Halle, für Kinderheim der ZMS. am 18. 3.	250,00 RM.
Gelammt auf Weingartner Festabend am 31. 3.	5,00 RM.
Gesamtgewinn:	329,75 RM.

Die ZMS. baut proletarische Kinderheim! Sie unterhält die Arbeiter bei Durchführung wirtschaftlicher Kämpfe! Sie hilft den wegen ihrer politischen und gesellschaftlichen Tätigkeit gewohnten Arbeitern.

Wer für die proletarische Solidarität ist, tritt der ZMS. bei und wird für den korporativen Beitritt der proletarischen Vereine und Belegschaften der Betriebe zur ZMS.!

Aus der Jugendbewegung

Zugendtag in Dessau

Es ist in der Freitag-Nacht zum Jugendtag ein Irrtum unterlaufen. Der Hauptpreis beträgt nicht 200 RM, sondern nur 2 RM. Es ist beabsichtigt worden, die Stadt Dessau-Börzig zu Fuß zurückzulegen, um die Linien soweit wie möglich herabzusetzen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß bis zum Donnerstag nächsten die Fahrgelder eingezahlt sein müssen. Die Saalkreis-Ortsgruppen haben bis zu diesem Termin unbedingt die Teilnehmerzahl anzugeben und abzugeben.

Die Kommunistische Sängerband. Der A.S.B. hält seine diesjährige Generalversammlung am 10. 11. und 12. April in Berlin ab. Eine reichhaltige Tagesordnung ist vorgesehen, aus der wir hervorheben: Gesellschaftsbericht, Kassenbericht, Vortrag, Kunst und Leben, des Todes, verschiedenes dem Bunde angehende Anträge. Dem A.S.B. sind in ganz Mitteldeutschland außer einigen Berliner Chören, leider nur die Arbeitervereine Arbeiter-Bezirksrat und der Arbeitervereinsrat Dessau eingeschlossen. Es würde zu begrüßen, wenn sich noch mehrere oder alle anschließen müßten.

Professorsche Kulturvereinsung Halle. Am Freitag (Karfreitag), dem 10. April, findet im großen Saale des „Volkspart“ eine Wiederholung von „Anatole“, verfaßt von Alfred Grabu, statt. Programme im Vorverkauf zum Preise von 50 Pf. sind in den Konsumhilfen und bei allen Mitgliedern der Vereinigung zu haben. Auch ist am Karfreitag, von 6 bis 8 Uhr nachmittags, eine Vorverkaufsstelle geöffnet. Einisch 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

SPD.-Bonzen-Karussellfahrt

Bei der Handlung der Jahrmart. 3. Sonntag nachmittags 5 Uhr. Friedrichsplatz, ehemaliger Reumarkt, Eintracht-Revolutionär, Vorstandsmitglied, ehem. Redakteur und Kunstkritiker am „Volksblatt“, fährt im Karussell, gefolgt von 10 bis 15 Spöhl. Das schlenkert und baumelt und geht immerzu rumbum, daß man bald nicht mehr weiß, wer man ist und wo. Das Karussell konnte man kriegen, wenn — ja, wenn man nicht ein so barfer, in allen Saiten gerechter, in vielen Stürmen erprobter und ein so gebildeter Mann wäre. Dem macht selbst das Schlenkert und baumelt und Drehen in die eigene Tasche nichts. Subal! Friedrichsplatz und ist ganz entzückt von der Fahrt. Wie die vielen anderen Kinder, die sich dabei amüßten. Ganz entzückt, denn er ruft ein um zur Seite stehenden anderen SPD.-Bonzen zu: „Mensch, janz jrotzig ist det. Diese Bewegung — mal rechtzum, mal linkszum schwenken, mal hoch, mal niedrig baumeln, mal um die eigene Achse sich drehen und so far gehen. Boden unter sich gehen — Mensch, det is thortu, da kommt nicht mal an jere Fahrt mit!“

Der königliche Kaufmann im „Volksblatt“

Das „Volksblatt“ ergeht sich einige Male in der Woche in „Kunst, Wissenschaft und Leben“. In der gestrigen Nummer z. B. schreibt es in dieser Beilage ein Kapitel über die alte Burdenberklichkeit, die Begründungen vor 3100 Jahren und einen Brief, überliefert von dem königlichen Kaufmann. Die Arbeiterkraft ist schon seit langer Zeit daran gewöhnt, daß die Sozialdemokratie nicht nur in ihren eigenen Reihen den Kapitalismus betreibt (siehe Karte), sondern sich auch mit allen Mitteln für ihn einsetzt. Der Kaufmann muß königlich genannt werden, damit die Proleten sich nicht allzu sehr an die Ausbeutemethoden des Kaufmanns gewöhnen. Es muß einen gewissen Reiz haben, damit die Proleten vom Klassenkampf abgelenkt werden. Daß sich jemand den „Königlichen“ Weisheit, den Kaufmann königlich zu nennen, haben wir bisher nur in Zeitungen für möglich gehalten, die die lächerlichsten Interessen ausdrücklich zu vertreten haben. Nachdem Herr Darmat nunmehr bald aus dem Gefängnis herauskommen wird, schlagen wir vor, ihn den Ehren Titel „Königlicher Kaufmann“ zu verleihen. Es muß ein gewisses Interesse haben, damit die Proleten vom Klassenkampf abgelenkt werden. Daß sich jemand den „Königlichen“ auch die SPD, die solchen Titel für Herrn Darmat zu verleihen gewiß glänzend sein wird.

